



## EINBLICKE

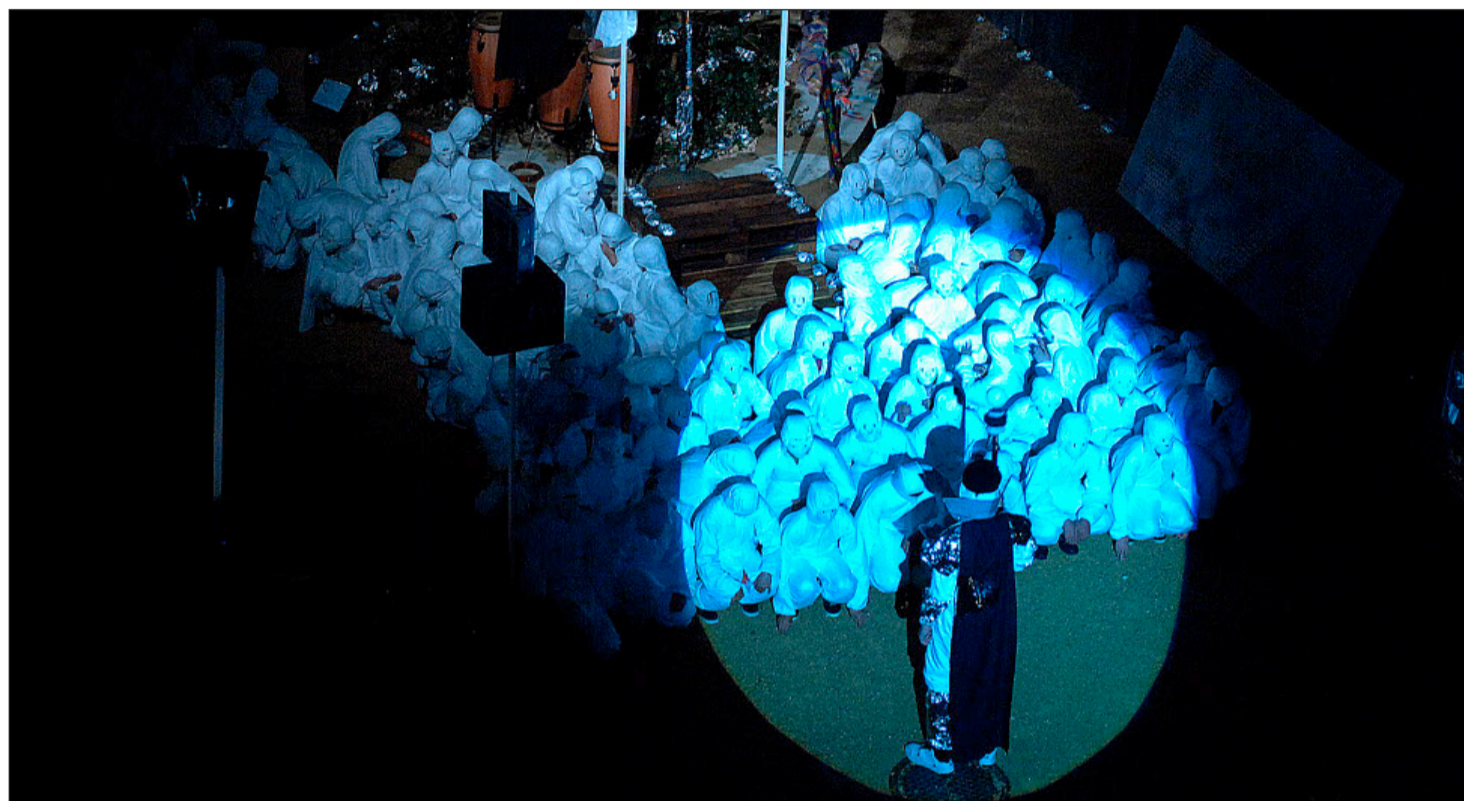
### Eine lange Geschichte

Die Idee eines Oberstufenzentrums im äusseren Wasseramt war schon in den 1970er-Jahren aufgekommen. Damals stand ein Stück Land zwischen Horriwil und Oekingen zur Diskussion. Doch nicht alle betroffenen Gemeinden standen hinter dem Standort, weshalb die Idee nicht realisiert wurde.

1984 wurde der Zweckverband Kreisschulen im Äusseren Wasseramt gegründet, das Thema Oberstufenzentrum kam wieder aufs Tapet. 1992 kaufte der Zweckverband das Land, auf dem das oz13 heute steht. 1999 genehmigten 61 Prozent der Bevölkerung den Planungskredit und einen Architekturwettbewerb, den das Büro «planundwerk» in Langenthal gewann. Zwei Jahre später lehnte das Stimmvolk das 36 Millionen-Projekt ab. An vorderster Front gegen das Vorhaben hatte die Gemeinde Deitingen gekämpft. Anfang 2003 präsentierte der Zweckverband ein abgespecktes Projekt, das nur noch 31,6 Millionen Franken kosten sollte. Im November bewilligten die Einwohnerinnen und Einwohner der 13 Gemeinden den Kredit, einzig Kriegstetten und Steinhof sagten Nein. Im Juni 2005 erfolgte der Spatenstich, im Oktober 2007 wurde das neue Oberstufenzentrum bezogen. Den Namen oz13 hat das Zentrum von den 13 beteiligten Gemeinden Aeschi, Bolken, Deitingen, Etziken, Halten, Heinrichswil-Winstorf, Herswil, Hüni, Horriwil, Kriegstetten, Oekingen, Subingen und Steinhof. Im Juni 2006 vereinigten sich die Kreisschulen Äusseres Wasseramt und Derendingen/Luterbach zur Oberstufe Wasseramt Ost. Dadurch entstand der grösste Schulkreis im Kanton. An den beiden Schulstandorten in Subingen und Derendingen/Luterbach besuchen insgesamt 700 Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe. Das oz13 umfasst 22 Klassenzimmer, 11 Gruppenräume und 15 Spezialräume (Naturwissenschaft, Werken, Hauswirtschaft, Musik, Bibliothek). 360 Schülerinnen und Schüler besuchen das Oberstufenzentrum in Subingen. **SW**

## SPEKTAKEL «SAGENHAFT»

# Theater mit 360 Akteuren



Uniformität – Individualismus war ein Thema, das am Spektakel «Sagenhaft» von den Schülern dargestellt wurde.

Christoph Imgrut

**Das Spektakel «Sagenhaft» bildete den Kern der oz13-Einweihung. Alle 360 Schüler waren daran beteiligt.**

Die Aufführung war in ihrer Form einmalig: Das Spektakel «Sagenhaft» fand gleichzeitig auf vier «Bühnen» statt und alle Schüler des oz13 traten gleichzeitig auf. Die Zuschauer standen im Schulhaus an den Fenstern und schauten auf einen der vier Innenhöfe, wo das Spektakel im Freien aufgeführt wurde. Nach zehn Minuten wechselten sie das Fenster, so dass sie Sicht auf den nächsten Innenhof hatten, und die Aufführung begann

von vorne. Nach einer Stunde hatten so alle die vier «Bilder» des Spektakels gesehen.

### Verschiedene Perspektiven

Für einmal war es erlaubt in einem Schulhaus aus dem Fenster zu schauen. Doch auf den «Bühnen» hatte es Raum für so viele Kulissen und Aktionen, dass der Zuschauer kaum alles überblicken konnte. Dazu kam, dass sich ihm je nach Standort – Parterre oder erster Stock – verschiedene Perspektiven boten.

Die vier «Bilder», die zum Thema «Sagenhaft» gezeigt wurden, boten dem Zuschauer viel Raum für eigene Interpretationen. Es wurden einerseits Geschichten erzählt: Etwa jene von der

(Ameisen-)Königin, die von ihrem Volk verehrt wird. Gute Feen retten das Volk vor bösen, schwarzen Gestalten, doch die Königin stirbt trotzdem bei einem Angriff. Nach der Trauerzeremonie wird sie aber wieder lebendig. Eine andere Geschichte handelt von Blumen, die tagsüber gedüngt werden, nachts eine ausgelassene Fete feiern und von «Töffli-Buben» umschwärmt werden.

### Wichtig: Licht und Musik

Andererseits wurden Themenbilder gezeigt. Etwa die Unterwasserwelt mit Fischen, Haien, Krebsen und einer Meerjungfrau. Oder das Bild, indem sich weiss gekleidete Gestalten mo-

noton und gleichförmig bewegen und dann von farbigen Gestalten verzaubert liessen. Die Uniformität machte dem Individualismus Platz: Es gab nur noch farbige Gestalten, die sich ganz unterschiedlich bewegten.

Schüler und Lehrer befassten sich seit Herbst mit den Vorbereitungen für das Spektakel. Unterstützung erhielten sie von Werner Panzer (Theaterpädagoge), Anet Fröhlicher (Choreografin), Silvia Werder (Bühnenbildnerin) und Daniel Werder (Musiker). Lichttechniker Stephan Haller sorgte für die Beleuchtung. Diese war neben der Musik ein wichtiges Gestaltungsmittel, da die Aufführungen bei Nacht stattfanden. **NAH**

## DER HAUSWART

### Guter Geist

**Erwin-«Miggu» Stauffer ist der Hauswart des oz13. Und er ist begeistert von seiner neuen, vielseitigen Aufgabe.**

«Ich werde es vermutlich nie bereuen, dass ich mich auf das Inserat gemeldet habe», schwärmt Erwin-«Miggu» Stauffer. Der Hauswart des Oberstufenzentrums ist von seiner vielseitigen Aufgabe begeistert. «Das Team ist toll», sagt der Kriegstetter. Er fühle sich integriert und werde auch zu Ausflügen eingeladen, welche die Lehrer unternehmen würden. Auch für die Schüler hat er fast nur lobende Worte. «Nur ein kleiner Teil sind «Luscheibe», so Stauffer. Auch diese würden meist artig, wenn er anständig mit ihnen rede. «Ich versuche allen, die das oz13 benutzen, klar zu machen, dass dieses Haus viel Wert hat und dass es sich rentiert, Sorge dazu zu tragen.» Der Arbeitstag beginnt für Stauffer gegen sieben Uhr, dann schliesst er das Zentrum auf. Jedes Klassenzimmer wird einmal pro Woche gereinigt, die Abfallkübel täglich geleert. Dem Hauswart stehen fünf Putzfrauen zur Seite. «Am aufwändigsten ist die Pflege des Bodens», weiss dieser. Der Holzboden muss regelmässig mit einem speziellen Mittel feucht aufgenommen und mit einer Pflegemilch behandelt werden. **SW**



Der gute Geist im Haus: Erwin-«Miggu» Stauffer.

## DIE WANDTAFEL

### Weiss und interaktiv

**Die Wandtafeln im oz13 können mit einem Knopfdruck gewischt werden. Wie das geht, erklärt Lehrer Thomas Brülisauer.**

Die Schülerinnen und Schüler des oz13 kommen nicht nur in den Genuss eines neuen Schulhauses, sondern auch modernster technischer Errungenschaften. Zum Beispiel die interaktive Wandtafel: In den Schulzimmern gibt es neben der traditionellen Tafel weisse Wände, die mit dem Computer im Zimmer verbunden sind. Damit können Dokumente, die der Lehrer auf seinem PC abgespeichert hat, auf die Tafel projiziert und bearbeitet werden. Zum Beispiel kann er so Arbeitsblätter direkt vor der Klasse ausfüllen. «Das Ausdrucken oder auf Folien kopieren entfällt», erklärt Lehrer Thomas Brülisauer. Umgekehrt kann alles, was mit einem speziellen Stift auf die Tafel geschrieben wurde, auf dem Computer abgespeichert werden. Und: Per Knopfdruck ist die Tafel wieder weiss. «Ich arbeite fast nur noch mit der neuen Tafel», so Brülisauer. **SW**

## STANDORTLEITERIN CHRISTINE AEBI

# «Ich empfinde es als Luxus»

**Standortleiterin Christine Aebi bezeichnet «ihr» oz13 in Subingen als Luxus-Schulzentrum. Doch das sei auch berechtigt.**

**Christine Aebi, vor einem halben Jahr haben Sie ihre Arbeit als Standortleiterin im oz13 Subingen aufgenommen. Wie würden Sie für das neue Oberstufenzentrum Werbung machen?**

Das Gute ist, dass ich gar keine Werbung dafür machen muss. Die Lehre und die Jugendlichen übernehmen das von selbst, indem sie von unserem Schulhaus schwärmen. Und das ist doch die beste Werbung. Alle die bis jetzt unser Schulhaus gesehen haben waren vom oz13 begeistert.

**Was zeichnet das Schulhaus aus?** Am Gebäude fasziniert mich die Helligkeit in den Räumen. Und die Wärme und die Ruhe, die es ausstrahlt. Dann ist natürlich das Angebot und die Infrastruktur auf dem neusten Stand: Die Mediothek, die Werkstätten, die Küche. Besonders die Turnhalle mit der Kletterwand kommt bei den Schülern sehr gut an.

**Gibt es irgendwo Mängel?**

Ja, die Zimmer kann man mit den jetzigen Storen nicht richtig abdunkeln. Das ist für den Einsatz des Beamers für die interaktive Wandtafel nicht optimal. Da ist aber Besserung in Sicht.

**Warum dauerte es so lange, bis das oz13 realisiert wurde?**

Es gab in den Gemeinden des äusseren Wasseramtes viele kritische Stimmen, auch unter den Lehrern. Die Frage, ob es überhaupt ein Zentrum für das ganze äussere Wasseramt braucht, war umstritten. Ich vermute, dass einige auch Angst vor der grossen Menschenansammlung hatten. Genau kann ich das jedoch nicht sagen, ich habe nur die letzten zehn Jahre mitbekommen.

**Braucht das äussere Wasseramt denn eine gemeinsame Schule?**

Ja, für die Jugendlichen ist die Situation so optimal, obwohl es für sie eine grosse Umstellung war. Erst jetzt merken sie, wie viele Jugendliche es im äusseren Wasseramt eigentlich gibt. Dazu kommt das ausgezeichnete Angebot. Und der dauernde Schulhauswechsel für einzelne Fächer fällt weg.



Christine Aebi.

Isabel Mäder

**Das oz13 kostete 32 Millionen Franken. Sind Sie Schulleiterin einer Luxus-Schule?**

Ja, ich empfinde es als Luxus. Das Schulhaus ist sehr sorgfältig und gut eingerichtet. Ich bin immer wieder überwältigt davon, was hier zur Verfügung gestellt wird.

**Sind die 32 Millionen Franken gerechtfertigt?**

Ich denke schon. Man darf nicht vergessen, dass alles neu angeschafft werden musste. Vorher war alles gemietet. Nicht nur Räume, auch Pulte und Stühle.

Jetzt haben wir ein eigenes Sekretariat, die Konferenzen können im eigenen Lehrerarbeitszimmer abgehalten werden.

**Und architektonisch?**

Natürlich sind die in «Kammstruktur» angeordneten Räumlichkeiten teurer als ein einfacher viereckiger Klotz. Doch die Verastelung macht genau die Ruhe aus. Man könnte nicht meinen, dass 400 Personen hier täglich ein und aus gehen.

**Wie sieht es in Zukunft aus? Prognosen sagen, dass die Schülerzahlen sinken werden.**

Vom Rückgang der Schülerzahl haben wir bisher nur wenig gemerkt. Das äussere Wasseramt ist ein Wachstumsgebiet, das optimal an den öffentlichen Verkehr und die Autobahn angeschlossen ist, und gute Schulen anbietet. Zudem gibt es hier Bauland zu vernünftigen Preisen, so dass junge Familien gerne zuziehen. Die Oberstufe Wasseramt Ost verfügt über zwei bestens ausgestattete Schulzentren für 700 Jugendliche. So sind wir auch für die Reform der SEK I gut gerüstet.

INTERVIEW: NAH

## DIE KÜCHE

### 950 Bratwürste

**Über 150 Personen aus Vereinen der oz-Gemeinden standen im Einsatz, um die 2000 Gäste zu verpflegen.**

Das dreitägige Einweihungsfest des oz13 stellte die Organisatoren vor eine grosse Herausforderung. Rund 2000 Schüler, Gäste und Helfer wollten über das Wochenende verpflegt werden. Dazu wurden beispielsweise 450 Kilogramm Bratkartoffeln und 950 «Soba-Spiessli» (Bratwurst-Schnecke) gebraten, wie Bernhard Tanner, Leiter Gastronomie des Einweihungsfestes, weiss. Tanner ist im Insepsital tätig, von wo er auch das gesamte Geschirr zur Verfügung gestellt bekam. Die Helferinnen und Helfer wurden aus den Reihen von unterschiedlichen Vereinen aus den oz-Gemeinden rekrutiert. «Insgesamt stehen über 150 Personen im Einsatz», so Tanner. Das OK-Mitglied stand das gesamte Wochenende im Einsatz. Am Donnerstag wurde die Infrastruktur aufgebaut und erst heute Mittag, wenn alles aufgeräumt ist, kehrt Tanner in sein Büro in Bern zurück. **SW**